

Wie könnte QUAV4 in den Prozess 'Kunstplätze einsteigen'?

Fragen vom Treffen 21. Februar 2017

- Wie kann sich unser Stadtteil beteiligen?
- Wie kann sich die Bevölkerung direkt beteiligen?
- Welche der vorgestellten Formen wären vermutlich besonders geeignet?
- Welche minimalen Voraussetzungen bräuchten wir um ein geeigneter / aktiver Partner für Kunstplätze zu werden?

Ausgangslage im Stadtteil IV

- Der Stadtteil IV gilt als gute Wohnlage mit einer gut (aus- und ein-) gebildeten Bevölkerung, der aber bisher wenig öffentliche, formelle oder informelle Trefforte hat. In den letzten Jahren machen sich einige neue Quartiergruppen bemerkbar, die jünger, unkonventioneller und agiler sind und sich sporadisch mit Quartierprojekten in ihrem Wohnumfeld befassen.
- Es gibt einzelne private Kulturinitiativen im Stadtteil wie Kulturatelier im Murifeld, Jazz und Literatur im Punto, Kulturarena Wittigkofen, Wartsaal Muribähnli etc. die zwar für das Quartierfeeling wichtig sind, aber vereinzelt wirken und keine Gesamtwirkung entfalten.
- Wir haben wenig Erfahrung mit künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum - Ausnahme war das Projekt der Himmel von Bern, das mangels genügender Vorbereitung leider nicht die mögliche Wirkung entfalten konnte, bei denjenigen, die sich damit befassten, aber gut ankam.

Kommunikation:

Mit der Quartierzeitung QUAVIER haben wir ein hervorragend beachtetes Quartierorgan, das als Kommunikationsträger 4 mal pro Jahr wirkt, dazu gehören auch die 10 offiziellen Anschlagstellen für Kleinplakate, die Infosäulen, die wir als einziger Stadtteil für Quartiernews zur Verfügung stellen.

Orte:

- In der Diskussion stellte sich die Frage nach möglichen / geeigneten Orten für Interventionen o.ä. Da gibt es auch in unserem Stadtteil natürlich viele Möglichkeiten, je nach Absicht des Kunstprojekts oder Bedürfnissen der Bevölkerung. Einerseits kann man die Verkehrs- und anderen Unorte bespielen, aufwerten, sichtbar machen (Freudenbergerplatz, Achse Monbijoubücke - Ostring, PUN-Projekt des ASTRA etc. etc.) oder man kann mit vorhandenen räumlichen oder soziokulturellen Ressourcen wie Wyssloch - Egelsee, Ka-We-De, den Allmenden oder mit dezentralen Elementen wie Quartierstrassen, Schulhäusern, bestehenden Strassenfesten etc. etc. spielen.
- Aus diesen Elementen schliesse ich, dass es durchaus möglich und erwünscht wäre mit Kunst im öffentlichen Raum zu einem besseren Verständnis für die Wohnumgebung und füreinander beizutragen, zu mehr Identifikation mit dem Wohnquartier und zu 'kreativen Kontakten' anzuregen.
 - 'Verschönerung' dürfte dabei als Absicht weniger interessant sein als eine gewisse provokative, kritische, 'politische' oder zumindest aktivierende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete künstlerische Intention, die gemeinsam mit der Bevölkerung definiert werden müsste.
 - Als Methode eignen sich alle erwähnten Vorgehensweisen oder Mischformen davon (Artist in Residence, ortsspezifische, kuratierte Interventionen oder besonders 'call for projects'. Letztere Methode scheint mir für unseren Start am geeignetsten, weil dabei auch quartierinterne Kunstschaaffende berücksichtigt werden könnten.

Voraussetzung

Damit diese Absicht gelingen kann, braucht es eine motivierte und über einige Zeit bestehende Gruppe, die als Partnerin und allenfalls Initiatorin und Vermittlerin ins Quartier wirkt. Dies gelingt kaum auf Anhieb, sondern braucht einen gewissen Aufbau und Förderung und etwas professionellen Input.

- Ich könnte mir z.B. vorstellen, dass so eine Quartier-Kunstgruppe über 2-3 Jahre einige Tausend Franken zur Verfügung hat für einige kleine selbstgenerierte Projekte zu fördern oder auch für Kommunikation etc. und sich (und die Quartierbevölkerung) so vorbereitet auf den Zeitpunkt / Zyklus, wo wieder die Möglichkeit besteht im Rahmen des Gesamtprojekts Kunstplätze eine grössere Aktion zu begleiten.
- Dabei kann die Gruppe durchaus parallel auf einen grösseren Event hinarbeiten, und parallel dazu kleinere Interventionen begleiten und damit den Kunstdialog im Quartier pflegen, sichtbar machen und aufbauen.

Liebe Veronika

Hier mal wie du gewünscht hast, ein erster persönlicher Feedback für die KIÖR- Weiterarbeit. Eine offizielle Diskussion und Stellungnahme werden wir sinnvollerweise mit den Delegierten erst nach Erhalt Eures nächsten Projektpapers en Détail erarbeiten, wenn es etwas konkreter wird. Wir sind gespannt!

mit freundlichen Grüssen

Sabine Schärler, Geschäftsführerin QUAV4